

Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 4 (1929)

Heft: 1

Artikel: Das abgegangene Dorf "Einiken" und die Auw

Autor: Steinegger, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-747007>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das abgegangene Dorf „Enniken“ und die Auw

Wohl kaum jemanden aus unserer Gegend wird es bekannt sein, daß auf dem Gebiet der jetzigen, aus drei Orten zusammengesetzten Gemeinde Rheinfelden in früherer Zeit noch ein weiterer Ort, ein Dorf, bestanden hat mit Namen Enniken, Ennikon, Ennichen; und wenn das Vorhandensein dieser Siedlung nicht urkundlich nachgewiesen wäre, so würde diese Tatsache, wenn nicht schon, doch in Zukunft der völligen Vergessenheit anheimfallen.

Hagenbach, Haldenwank (Hollwangen) waren früher auch Ortschaften, Dörfer, an sie erinnert aber immer noch der Name der vorhandenen Höfe und abgesonderten Gemarkungen. Von Enniken findet man jedoch keine Spur mehr. Das Dörfchen ist völlig verschwunden, wahrscheinlich zur Zeit der Schweden- und Franzosenkriege im 17. Jahrhundert.

Im Stadtarchiv Basel befindet sich eine Originalurkunde vom 31. Dezember 1255, wonach Heinrich Wächter von Rheinfelden und seine Frau Richenza ihre Güter in Enniken an das Stift St. Leonhard aufgeben und sie von diesem wieder auf Lebenszeit geliehen erhalten haben.

Nach der Uebersichtskarte zum Urkundenbuch der Stadt Basel I lag das Dörfchen Ennikon etwas nordwestlich von Warmbach, auf Gewann Zwischengraben, westlich von Großbach, auch Germarsfeld genannt. Dieser alte Flurnamen Germarsfeld könnte vielleicht darauf hinweisen, daß dieses Feld einem früher in Enniken ansässigen Geschlecht namens Germar angehört hat.

Mone, 3. O. 12. 306 bezeichnet die Lage des Dorfes Enniken auf dem rechten Rheinufer bei Herten, dies scheint nach obengenannter Karte nicht ganz zu stimmen, obwohl die alten Karten nicht immer als genau und zuverlässig bezeichnet werden können. Enniken gehörte zur Burg Rheinfelden, aber auch der Burgherr von Rötteln erhob Ansprüche auf das Dorf. Da in jener Zeit schriftliche

Nachweise fehlten, konnte man sich in Rechtsachen nur auf Zeugen-aussagen berufen. Ein solches Zeugenverhör in obiger Sache ist beurkundet vom Schultheiß und Rat der Stadt Rheinfelden am 12. Februar 1394. Die Urkunde lautet:

„Wir der schultheiß und der raut der stat Rinfelden tun kunt allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, daz wir von gebottes und geheiss wegen des hochgeborenen durchlichten fürsten, unsers gnedigen herren herzog Eupolts von Oesterrich, des nachgeschribnen erbern knechte Tueni Colmer und Heini Rinderman von Eichsal, Hans Banwart und Ueli Hasler von Nollingen, Heini Wiler von Ottwank, Ueli Tumringer und Hans Hensinger von Minfelden, Tueni Fugli von Keystan, und Rüdgar Hornes von Tegerfelt für uns beruest und besent hant, ein kuntschaft von inen ze verhoerent von der stoss wegen, so die edlen herren margraf Rudolf von Hachberg, herre ze Roettelen und ze Susenberg, und herr Peter von Torberg burgherr ze Rinfelden uff der burg hant von des Dorffs wegen, genant Enniken, der lüten und guetren daselbs mit sinen zugehoerden, die selben knechte ovch alle einhelleklich hant geseit bi iren geswornen eyden, so si dar umb gesworn hant mit userhabenen handen und mit gelerten worten ze got und zu den helgen, ein blosß warheit in diro sache niemant ze lieb noch ze leid, noch durch miet noch durch mietwan, alz si sprachent, daz sie bi vierzig jaren gedechtent und wistent wol und habent es gesechen und gehoert und vernement ovch nie anders, wand daz Enniken das Dorff mit lüten, mit guetren, mit hochen und kleinen gerichten, mit hovlcz mit feld, mit twingen und bennen, mit wunne und mit weide und mit aller zugehoert alleklich gehorte uff die burg und veste ze Rinvelden, und giengent ovch die lüte von Enniken allwegen in die Ow an das gericht der egenanten burg Rinfelden und gen Herten in den dinghof der egedachten veste Rinfelden, als gewonlich als ander lüt, die zu der selben veste gehoerent. Si seitent ovch, das sie fürer gedechtent das das dikgenempt dorff Ennikon mit allen sinen vorgeschribnen zugehoerten nie angesprochen wart.

Dise vorgeschribnen kuntschaft hant wir der schultheiß und der raut ze Rinfelden vorgenant getrüwlich und ungefarlich verhoert von wort ze wort von den abgenanten erbern knechten, die auch bi iren eyden dar umb geseit hant, als vor geschrieben stat, und sprechent das bi unsern eyden, so wir dem obgenanten ze Rinfelden gesworen hant, daz daz also beschechen si, als vor

mit geschrift bescheiden ist. Und ze warer geczügsame dirre vor-
geschribner dingen, so hant wir der schultheis und der raut vor-
genant unsrer vorgeschrifbener stat Rinfelden insigel gehenkt an
disen brief, der geben ist in dem jare, do man zalte von gottes
geburte driczehenhundertnünzig und vier jar an dem nechsten
Dornstag vor sant Valentins tag des heligen martrers.“

(Original im General-Landesarchiv Karlsruhe, 3. 12. 306.)

Für unsere Gemeinde ist diese Urkunde auch insofern interessant, als darin das Gericht in der Auw erwähnt ist. Die Bewohner der Landschaft Rheintal, also die zur Herrschaft Rheinfelden gehörigen, rechtsrheinischen Ortschaften, mußten nämlich nicht auf die Burg, oder in die Stadt Rheinfelden zum Gericht, sondern in die Auw. Dort war also damals schon eine Art Amtsgericht.

Die „Auw“ oder „in der Auw“ wurde das Gebiet des rechtsrheinischen Brückenkopfes genannt, wo heute das Benzigersche Anwesen, Zollhaus, Direktion der Kraftwerke Rheinfelden, Schiffwirts Garten usw. sich befinden. Die Auw ist die erste urkundlich nachweisbare Siedlung, auf dem Boden des heutigen Rheinfelden (Baden). Dasselbst war auch eine Wirtschaft zur Sonne, welche 1678 von den Franzosen durch Brand zerstört wurde. Eine Schmiede ist 1384 erwähnt, ein Hofgut unter der Auw im Jahre 1552.

An den Namen Auw erinnert nur noch die frühere Bezeichnung der alten Straße und Halde zwischen Bahn und Rheinbrücke mit „A'rain“ oder „Au'rain“. H. Steinegger, Nollingen.

